



# „auf Astring“

*die Fachwartezeitung im Landkreis Emmendingen*

*27. Ausgabe  
April 2010*

## ... Gedanken ...

Seit geraumer Zeit ist in der Bewertung des Streuobstes in unserer Kulturlandschaft ein Wertewandel festzustellen. Einst als rückständig geltend und nicht mehr den Erfordernissen des Marktes entsprechend, wurden die alten Sorten gerodet oder fristeten ein Schattendasein. Doch mittlerweile wird die ökologische Bedeutung von Streuobstwiesen hoch eingeschätzt, die Bestände haben gar den Status eines schützenswerten Kulturguts erreicht. Die Zahl der hauptberuflich produzierenden Obstbauern nimmt kontinuierlich ab, dafür steigt die der Nebenerwerbler an und viele haben alles andere im Sinn, als ihre Bäume zu roden und sich im sehr schwierigen Marktumfeld zu tummeln. Durch die allgemeine Wirtschaftskrise, aber auch durch andere Faktoren sind viele wieder zu einer stärkeren -wenigstens teilweisen- Selbstversorgung zurückgekehrt und nutzen den Ertrag ihrer Bäume wieder intensiver. Einige Vereine, Organisationen wie z.B. PLENUM Kaiserstuhl oder der Landschaftserhaltungsverband Emmendingen, aber auch interessierte Privatleute engagieren sich in der Wiederbegründung und Pflege von Streuobstbeständen. Genau in diese Kerbe zielt ein Projekt des KOGEL im Elztal. Dort sollen die noch bestehenden

Reste wieder in einen akzeptablen Zustand versetzt werden, um dies zu erreichen werden wir den Landwirten und Grundstücksbesitzern helfen und Unterweisungen und Schnittkurse durchführen. Damit diese angebotenen Maßnahmen nicht wirkungslos verpuffen, ist an die Gründung einer „Arbeitsgruppe Streuobst“ gedacht, welche sich langfristig darum kümmern soll. Hier tut sich eine gute Möglichkeit für unsere engagierten Fachwarte im Elztal auf, sich einzubringen und in dieser Arbeitsgemeinschaft mitzuwirken. Es gibt viel zu tun, packen wir's an ...

### Hintergrundwissen zur Streuobstanlage Hochburg

Der neue Fachwartkurs war bereits des Öfteren auf der Streuobstanlage unterhalb der Ruine Hochburg zugange, um die Obstbäume zu schneiden. Im Jahr 1987 verfügte das Ministerium für Ländlichen Raum, Landwirtschaft und Forsten die Anlage von drei „Streuobst-Modellprojekten“ im Land, eines davon auf der Staatsdomäne Emmendingen-Hochburg. Der gesamte Komplex der Staatsdomäne einschließlich Landwirtschaftsamt und der Staatlichen Fachschule für Landwirtschaft ist hervorgegangen aus einem mittelalterlichen Meierhof, der später zu einer Großherzoglichen Ackerbauschule wurde. Das Landwirtschaftsamt Emmendingen-Hochburg ist 1987 eine wichtige übergebietliche Ausbildungs- und Fortbildungsstätte, in früheren Zeiten wurden auch „Hauptobstbaukurse“ für Ackerbauschüler und „Obstbaukurse“ für Baum- und Straßenwärter sowie für Lehrer, Beamte und Gartenbesitzer abgehalten.



Vom Gelände der Streuobstanlage Hochburg streift der Blick hinüber zum Kaiserstuhl. Der Weg zur Burgruine führt mitten durch das Obstsortiment und findet an schönen Tagen großen Zuspruch. Es ist ein ideales Naherholungsgebiet. Viele Spaziergänger sprechen die Fachwarte bei ihrer Tätigkeit an und geben ein positives Feedback.

Bild: M.Ruf

Das für die Anlage des Modellprojekts vorgesehene Gelände liegt am Westhang zwischen Ruine und Gutsbetrieb und ist 4,42 ha groß. Seit jeher war es Viehweide und mit vielen Hochstämmen bestockt. Mitte der achtziger Jahre waren viele dieser Bäume abgängig oder vom Sturm geworfen, jedenfalls standen sie kurz vor der Rodung.

Der im Sommer 1987 aufgestellte Pflanzplan enthielt dann hauptsächlich Hochstämme, und zwar 145 Most- und Wirtschaftsäpfel (44%), 30 Mostbirnen, 6 Quitten, 24 Brennkirschen, 6 Sauerkirschen, 24 Brennpflaumen, 9 Walnüsse, 6 Haselnüsse und 5 Esskastanien, insgesamt 255 Bäume. Oberhalb des Wegs schließt sich die Abteilung Wildobst mit insgesamt 78 Bäumen/Sträuchern an.

Auf Wunsch der Hochburg-Gutsverwaltung sollte ein großer Teil des Ertrags in der betriebseigenen Süßmosterei, der Hausbrennerei sowie in der Betriebsküche verwertet werden. Die Pflanzaktionen zogen sich dann über drei Winter hin und kaum war das Streuobst-Modellprojekt richtig begründet, kam von der Politik das AUS. Ohne richtige Pflege verkam die Anlage in der Folgezeit immer mehr, viele der mit viel Enthusiasmus gesammelten und aufgepflanzten alten Lokalsorten sind inzwischen verschwunden. Man kann jedenfalls gut studieren, wie sich ein Bestand nach 20 Jahren fehlender Pflege entwickelt hat.

Wenigstens für die verbliebenen Bäume kam die Hilfe durch die angehenden Fachwarte gerade noch rechtzeitig. Natürlich darf auch dieses Engagement nicht auf einen Termin beschränkt bleiben, sondern muss kontinuierlich fortgesetzt werden. Darum ist mir aber bei Betrachtung der aktuellen Fachwarteentwicklung nicht bange.

Wiederholte Arbeitseinsätze durch die Fachwarte des Landkreises bringen die teilweise sehr schlecht aussehenden und bereits im Abgang begriffenen Hochstamm-Bestände wieder in Schuss. Das Schnittholz in der Anlage zeigt auf, welche Holzmengen in den Kronen vorhanden waren.

Bild: M.Ruf



Schriftliche Unterlagen wie Pflanzpläne und Sortenlisten sind in der Beratungsstelle teilweise noch vorhanden, falls Interesse daran besteht, bitte mit Andreas Hahn Verbindung aufnehmen.

### Fachsprache im Obstbau: Obstbaumkrebs (*Nectria galligena* Bres.)

Eine der am häufigsten vorkommenden Krankheiten im Obstgarten ist der Obstbaumkrebs. Der Name ist irreführend, denn es ist kein echter Krebs

(Zellwucherungen) sondern eine Pilzkrankung. Er dringt wie andere Pilze auch durch Verletzungen ins gesunde Holz ein und bildet in der Folge Sporen aus, die bei hoher Luftfeuchtigkeit / Regen herausgeschleudert werden. Von diesen Herden ausgehend, finden diese Sporen immer neue Ansatzstellen. Aus diesem Grund sollten alle Pflege- und Schnittmassnahmen wie auch die Ernte nur bei trockenem Wetter erfolgen. Im Erwerbsobstbau finden deshalb nach dem Blattfall Spritzungen mit einem Kupferpräparat statt, schließlich stellen die vielen kleinen Wunden durch den Blattfall ideale Eintrittspforten für den Pilz dar. Nicht alle Sorten sind gleich stark gefährdet. Beim Apfel sind vor allem Weißer Klarapfel, Goldparmäne, Cox Orange, Berlepsch und James Grieve betroffen. Schwachwachsende Bäume sind meistens stärker in Mitleidenschaft gezogen als starkwüchsiges Streuobst. Obstbaumkrebs kommt am Kernobst und an mehreren Laubholzarten vor.



Auffällig sind an den stärkeren Ästen und am Stamm diese Geschwülste, der Baum versucht, die Infektionsstelle zu überwallen. Beim Schnitt ist es zweckmäßig, diese Stellen auszuschneiden. Wunden am Stamm können großzügig zum Beispiel mit einer Kettensäge gesäubert werden, danach ist ein Wundverschlussmittel aufzutreiben.

Bild und Baum: M.Ruf

## Die Vereinstermine im Überblick

- Jeden ersten Freitag im Monat treffen sich Interessierte in unserem Lehrgarten in Kenzingen, zum fachsimpeln, diskutieren, Erfahrungen und Meinungen austauschen. So am 09. April (wegen Karfreitag) und am 07. Mai jeweils ab 18.00 Uhr. An beiden Tagen werden auch von 17.00 bis 19.00 Uhr für die interessierte Bevölkerung Beratungen über unterschiedliche Themen angeboten, bitte dazu unsere Website [www.kogl-emmendingen.de](http://www.kogl-emmendingen.de) kontaktieren oder die örtliche Presse studieren. Es ist geplant, diese Beratungstermine über das gesamte Sommerhalbjahr durchzuführen. Die Zufahrtswege zum Lehrgarten können sie in unserer Seite im Internet finden.

- 09.+10.April 2010 zweitägiger, kostenloser Schnittkurs für die Bevölkerung zur Erhaltung der Streuobstbestände in Yach. Näheres auf unserer Homepage oder in der Elztäler Presse.
- Die Termine in der Fachwartausbildung werden direkt vom Landratsamt mitgeteilt.

### Impressum

„auf Astring“ ist die Informationsschrift des KOGL Emmendingen (Kreisverband für Obstbau, Garten und Landschaft, Emmendingen, e.V.) [www.kogl-emmendingen.de](http://www.kogl-emmendingen.de) für die Fachwarte im Landkreis Emmendingen. Erscheinungsweise: 6 x jährlich, kostenlos. Nachdruck der Beiträge nur mit ausdrücklicher Genehmigung und Quellenangabe erlaubt.

V.i.S.d.P. und Redaktion: Manfred Ruf, 2.Vorsitzender und Fachwarteobmann, Tel. 07644 / 6444, [fachwartmani@gmx.de](mailto:fachwartmani@gmx.de)

### s´ Ledschd



Bild: M.Ruf

Einer der ersten Frühblüher ist der Seidelbast (*Daphne mezereum* L.), der für die Honig- und Wildbienen eine der ersten Nahrungsquellen bietet. Dieses Jahr hat er wegen der kalten Witterung erst Anfang März seine Blüten geöffnet. Da an der Pflanze so gut wie alles giftig ist, Finger davon lassen. Das gilt besonders für Kinder. Nicht anfassen, nur gucken!

Ein schönes und blütenreiches Frühjahr wünscht euch euer **Fachwartmani**

